

16. – 17. Mai 2024



6. JAHRESKONFERENZ
MÜNCHEN | HYBRID

**SPANNUNGSFELDER UND GELINGENDE
PRAXIS IN DER ARBEIT MIT SEXUELL
ÜBERGRIFFIGEN KINDERN UND JUGEND-
LICHEN**

Abstracts —————

Abstracts

SPANNUNGSFELDER UND GELINGENDE PRAXIS IN DER ARBEIT MIT SEXUELL ÜBERGRIFFIGEN KINDERN UND JUGENDLICHEN

MÜNCHEN, 16.–17. MAI 2024

Inhalte und Fragestellungen

Die sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen verläuft in unterschiedlichen Phasen. Junge Menschen sind als Entdecker*innen ihrer Lebenswelt unterwegs. Sie kommunizieren und interagieren. Sie testen Grenzen und überschreiten sie auch. Dabei spielen digitale Lebenswelten zunehmend eine Rolle. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf eigene Räume, in denen sie nicht ständig unter der Beobachtung von Erwachsenen stehen, gleichzeitig haben sie aber auch ein Recht auf den unbedingten Schutz der eigenen Grenzen!

Die Herausforderung besteht darin, diese Grenzen so zu definieren und zu vermitteln, dass sie die gesunde Entwicklung eines Kindes fördern und mit den Schutzbedürfnissen anderer in Einklang bringen. Dafür brauchen Fachkräfte Sicherheit darin, sexualisierte Verhaltensweisen in verschiedenen Kontexten erkennen, einschätzen und angemessen darauf reagieren zu können. Denn sexualisiert grenzverletzendes Verhalten unter Kindern und Jugendlichen, das reaktionslos bleibt, führt zu Opfern auf beiden Seiten. Die gesunde persönliche und sexuelle Entwicklung des betroffenen jungen Menschen ist ebenso unterbrochen wie die des übergriffigen.

Die Arbeit mit übergriffig agierenden Kindern und Jugendlichen erfordert daher ein hohes Maß an Kompetenz/Differenzierung, Klarheit und fachlicher Haltung. Es braucht verschiedene Konzepte der Prävention, der Krisenintervention und der therapeutischen Hilfe. Neben Fachwissen und speziellen Angeboten ist ebenso eine enge Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und der Austausch von Informationen essentiell, um passende Schutzmaßnahmen ergreifen und Interventionen planen zu können.

Mit der Jahreskonferenz der Kinderschutz-Zentren zum Schwerpunkt sexualisierter Gewalt unter Kindern und Jugendlichen möchten wir uns Zeit nehmen, dazu in einen fachlichen Austausch über Handlungsmöglichkeiten in Prävention, Intervention, Therapie und Beratung zu kommen. Der Fachkongress will aktuelle Erkenntnisse vermitteln, notwendige Differenzierungen aufzeigen und Eckpfeiler gelingender Praxis skizzieren.

- Wo müssen Grenzziehungen erfolgen und wie können sie erfolgen?
- Wie können Zugänge und Offenlegung (Disclosure) noch mehr gestärkt werden?
- Welche Angebote haben sich bewährt?
- Wo braucht es Austausch und Kooperationen?
- Was bedeuten die herausfordernden Verhaltensweisen für Fachkräfte und Einrichtungen?

Programm

16. Mai — Donnerstag

09.30 Uhr Erbslöh Saal	Begrüßung DR. STEFAN HEINITZ <i>Die Kinderschutz-Zentren</i>
	Eröffnung KIRSTIN DAWIN <i>Kinderschutz-Zentrum München</i>
	Grußwort VERENA DIETL <i>Bürgermeisterin der Stadt München</i>
10.00–11.00 Uhr Erbslöh Saal	Vortrag 1 Jugendliche zwischen Normalität und übergriffigem Verhalten BEATE MARTIN <i>Institut für Sozialpädagogik, Dortmund</i>
11.00–11.15 Uhr	Kleine Pause
11.15–12.15 Uhr Erbslöh Saal	Vortrag 2 Sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche – Praxiserfahrungen und Falldynamiken aus Sicht eines Kinderschutz-Zentrums DR. CHRISTIAN PRÖLS <i>Kinderschutz-Zentrum München</i>
12.15–13.30 Uhr	Mittagspause
13.30–15.30 Uhr Erbslöh Saal	Forum 1 Im Spannungsfeld der Professionen: Die Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen aus Sicht verschiedener Fall-Beteiligter MAIKE BINDER, <i>Allgemeiner Sozialdienst, Jugendamt Würzburg</i> SILKE BREUKSCH, <i>Kinder- und Jugendpsychiatrie - LVR-Klinik Viersen</i> ANDREA ELFRICH, <i>Amtsgericht Nürnberg</i>
	Moderation: Christian Pröls-Geiger, Kinderschutz-Zentrum München
13.30–15.30 Uhr	Workshops
Workshop 1 Triebenbacher Saal	Sexuell grenzverletzendes Verhalten durch Kinder im Vor- und Grundschulalter UTE STERMANN UND MATTHIAS NETTER <i>Kinderschutz München, Beratungsstelle KIBS</i>

Workshop 2 Musikübungsraum	Besondere Erfordernisse und Herausforderungen in der Arbeit mit sexuell übergriffigen Jugendlichen mit kognitiven Einschränkungen KATHARINA DEUTSCH <i>Ambulante Fachberatungsstelle AMPEL Dessau</i>
Workshop 3 Künstlergarderoben	Prävention sekundärer Traumatisierung: Wie verarbeite ich als Fachkraft die Berichte über sexuelle Gewalt? JESSIKA KUEHN-VELTEN <i>KiBF - Kinderschutz - Beratung - Fortbildung e. V., Mitglied im Expert*innen- und Förderkreis der Kinderschutz-Zentren</i>
Workshop 4 Esther-Cohn-Saal	Girls Talk – Peer-2-Peer Disclosure, ein niedrigschwelliger Ansatz in der Arbeit mit betroffenen Mädchen MARTINA BERGER UND FIONA KALTENBACH <i>Kinderschutz-Zentrum München</i>
Workshop 5 Martina-Badhorn-Saal	Rückfallprophylaxe als wichtiger Bestandteil der Arbeit mit übergriffigen Kindern und Jugendlichen – Ansätze und Grenzen SARAH MOUYSET <i>BIOS Youngsters, Forensische Ambulanz Baden, Karlsruhe</i>
15.30–16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00–17.00 Uhr Erbslöh Saal	Vortrag 3 In Beziehung gehen oder schon übergriffig? Digitale Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen PROF. DR. FREDERIC VOBBE <i>SRH Hochschule Heidelberg</i>

17. Mai — Freitag

9.00–10.00 Uhr Erbslöh Saal	Vortrag 4 Familiendynamiken nach Offenlegung von sexueller Gewalt durch Kinder und Jugendliche verstehen – was folgt daraus für die Elternarbeit? ESTHER DE VRIES <i>Kinderschutz-Zentrum Osnabrück</i>
10.00–10.30 Uhr	Kaffeepause
10.30–12.30 Uhr Erbslöh Saal	Forum 2 Was tun wenn's passiert ist? Unterschiedliche Ansätze in der Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Jugendlichen STEFANIE SCHNÜRLE, <i>Frere-Roger-Kinderzentrum, Augsburg</i> MICHAEL KLEMENT, <i>Jungenbüro Nürnberg Schlupfwinkel e. V.</i> SEBASTIAN REISINGER, <i>Kinderschutz-Zentrum München</i>
	Moderation: CHRISTOPH BÖCK, <i>Kinderschutz-Zentrum München</i>

10.30–12.30 Uhr	Workshops
Workshop 6 Esther-Cohn-Saal	Disclosure und was danach? ANDREA BERGMAYR UND JULIA LICHTWARDT <i>Beratungsstelle IMMA e. V., München</i>
Workshop 7 Triebenbacher Saal	Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen in Institutionen: Was ermöglicht sexuelle Gewalt? Welche Schutzkonzepte braucht es? EVA TEUFEL <i>Jugendhilfe Hochdorf, Remseck</i>
Workshop 8 Musikübungsraum	Traumasensible Arbeit bei erlebter mediatisierter sexualisierter digitaler Gewalt RALPH BRUDER <i>Kinderschutz-Zentrum Ulm/Neu-Ulm</i>
Workshop 9 Künstlergarderoben	Fallverständnis und Interventionsplanung bei sexueller Gewalt durch Geschwister - ein Planspiel ALEXANDRA WÄLZHOLZ-JUNIUS <i>Die Kinderschutz-Zentren</i>
Workshop 10 Martina-Badhorn-Saal	Jugendliche stark machen gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen REBECCA GULOWSKI, <i>Deutsches Jugendinstitut, München</i> LYNN MARQUARDT, <i>BZGA, Köln</i> LUISE DINGER, <i>Evangelische Hochschule Freiburg</i>
12.30–13.00 Uhr	Kaffeepause
13.00–14.00 Uhr Erbslöh Saal	Vortrag 5 Sexualisierte Gewalt durch Mädchen DR. ALEŠ SVOBODA <i>Sexualtherapeut, Sexualmedizinische Praxis Graz</i>
14.00 Uhr	Ende der Fachtagung
	Tagungsmoderation: STEFAN HEINIZ UND KIRSTIN DAWIN

Der Veranstalter weist darauf hin,
dass Programmänderungen möglich sind.

Abstracts

Donnerstag,
16. Mai 2024,
10–11 Uhr,
Erbslöh Saal

Vortrag 1

Jugendliche zwischen Normalität und übergriffigem Verhalten

Zum Jugendalter gehören Grenzerfahrungen. Keine andere Lebensphase ist so stark von Risiken, Brüchen und Widersprüchen geprägt. Während der Übergangsphase von der Kindheit zum Erwachsenwerden verändern sich das Selbstverständnis und die Beziehungen zu anderen. Die Suche nach einem geeigneten Verhaltenskodex erstreckt sich auch auf die Sexualität. Eine zentrale Entwicklungsaufgabe im Jugendalter ist die Akzeptanz der körperlichen Veränderungen und Empfindungen. Einschätzungen von außen prägen die Selbstwahrnehmung, das Setzen und Erkennen von Grenzen wird zur Herausforderung. Weil Sexualität störanfällig ist, lohnt sich ein Blick auf Gefahren. Sexualpädagogische Jugendarbeit bewegt sich in einem Spektrum von zugewandter Begleitung, präventiver Arbeit und angemessenem Verhalten beim Bekanntwerden von sexuellen Übergriffen.

BEATE MARTIN, *Institut für Sozialpädagogik, Dortmund*

Donnerstag,
16. Mai 2024,
11.15–12.15 Uhr
Erbslöh Saal

Vortrag 2

Sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche - Praxiserfahrungen und Falldynamiken aus Sicht eines Kinderschutz-Zentrums

Sexuelle Grenzverletzungen bzw. Übergriffe, die von Kindern oder Jugendlichen ausgeübt werden, lösen oft bestimmte Dynamiken aus. In diesem Vortrag werden die Handlungen von Kindern und Jugendlichen eingeordnet und anschließend auf mögliche Dynamiken, die aus der praktischen Arbeit des Kinderschutz-Zentrum München bekannt sind, eingegangen. Aus diesen Fallbeispielen werden Implikationen für die praktische Arbeit abgeleitet.

CHRISTIAN PRÖLS-GEIGER, *KinderschutzZentrum München e.V.*

Donnerstag,
16. Mai 2024,
13.30–15.30 Uhr
Erbslöh Saal

Forum 1

Im Spannungsfeld der Profession: Die Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen aus Sicht verschiedener Fall-Beteiligter

Sexualisierte Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen sind ein enorm komplexes Handlungsfeld. Alle Institutionen und Professionen, die mit diesen Fällen arbeiten, müssen notwendige Maßnahme für Schutz und Hilfe einleiten und alle Fallbeteiligten dabei im Auge haben. Beim Blick auf die Fallpraxis wird dabei deutlich, wie viele unterschiedliche Akteure hier Verantwortung tragen, wie unterschiedlich die jeweiligen rechtlichen Grundlagen und Arbeitsaufträge der eingebundenen Systeme wie Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe sowie Justiz sind. Wieviel an einzelfallbezogener Abstimmung ist möglich? Wieviel Abstimmung wäre nötig? wie hoch der Bedarf an einzelfallbezogener Abstimmung ist. Das Forum möchte sich genau mit dieser Thematik beschäftigen und in

einem interprofessionellen Austausch praxisnah diskutieren, wie eine gelingende Kooperation zwischen den Systemen dazu aussehen kann.

SILKE BREUKSCH, *LVR Klinik Viersen (Jugendpsychiatrie)*
MAIKE BINDER, *Jugendamt Würzburg*
ANDREA ELFRICH, *Richterin am Amtsgericht Nürnberg*

Moderation: CHRISTIAN PRÖLS-GEIGER, *Kinderschutz-Zentrum München*

**Donnerstag,
16. Mai 2024,
13.30–15.30 Uhr,
Triebenbacher Saal**

Workshop 1
Sexuell grenzverletzendes Verhalten durch Kinder im Vor- und Grundschulalter
Zunehmend löst sexuell grenzverletzendes Verhalten zwischen Kindern Irritationen und Unsicherheiten bei Erwachsenen aus. Es mangelt oftmals an fundierten Konzepten, Orientierungssystemen und Handlungsstrategien im Umgang mit sexuellen Auffälligkeiten bei Kindern. Werden sexuelle Übergriffe zwischen Kindern aufgedeckt, sind zumeist heftige Emotionen im Spiel, die einen sachgemäßen Umgang im Interesse des Kindeswohls behindern. Sexuell auffällige Kinder brauchen eine andere Unterstützung und Beratung, da sie oft in einer Situation leben, in der sie selbst Übergriffen ausgesetzt sind, weshalb die Exploration einer möglichen Kindeswohlgefährdung immer in Betracht gezogen werden muss. Die Fachberatungsstelle KIBS fühlt sich seit nunmehr 25 Jahren zuständig für Jungen* und junge Männer* bei sexualisierter und/oder häuslicher Gewalt. Seit 2 Jahren haben wir ein erweitertes Angebot für Jungen* unter 14 Jahren, die sexuell grenzverletzendes Verhalten zeigen. Je jünger die sexuell grenzverletzenden Jungen* sind, desto mehr muss systemisch gedacht und gearbeitet werden. Die Einordnung des auffälligen Verhaltens jenseits von Bagatellisierung und Dramatisierung stellt eine wesentliche Herausforderung unserer Arbeit dar. Dafür wollen wir mittels einer Sensibilisierungsübung in einen gemeinsamen Austausch kommen. Anhand von Fallbeispielen aus unserer Praxis verdeutlichen wir die Komplexität von Fällen sexuell grenzverletzender Jungen*, mit denen wir in unserer Beratungsstelle konfrontiert sind, und zeigen gelingende sowie hinderliche Faktoren der Beratung auf.

UTE STERMANN UND MATTHIAS NETTER,
Kinderschutz München (Beratungsstelle KIBS)

**Donnerstag,
16. Mai 2024,
13.30–15.30 Uhr,
Musikübungsraum**

Workshop 2
Besondere Erfordernisse und Herausforderungen in der Arbeit mit sexuell übergriffigen Jugendlichen mit kognitiven Einschränkungen
Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen sind besonders und bedürfen daher besonderer Aufmerksamkeit. In dem Workshop wird den Teilnehmern eine kurze Übersicht über die Arten von sexuellen Übergriffen durch Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen gegeben. Des Weiteren werden Arbeitsansätze, die sich in der Arbeit mit kognitiv beeinträchtigten Jugendlichen als hilfreich erwiesen haben, aus der eigenen Beratungspraxis vorgestellt. Dabei spielt auch der Punkt Umfeldarbeit eine Rolle. Die Workshopteilnehmer können gerne eigene Fälle/Fragen mitbringen.

KATHARINA DEUTSCH, *Beratungsstelle „Ampel“ Dessau*

**Donnerstag,
16. Mai 2024,
13.30–15.30 Uhr,
Künstler-
garderoben**

Workshop 3
Prävention sekundärer Traumatisierung: Wie verarbeite ich als Fachkraft die Berichte über sexuelle Gewalt?

Sexuelle Gewalt stellt Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern, Eltern, Familien vor spezielle Herausforderungen. Nicht nur die Berichte sind es, die wir verarbeiten müssen. Traumatisches Geschehen, Ambivalenz, Machtgefüge, schwierige Gefühle wie Ekel und Ängste, Abwehrstrategien in den Familien - aber auch Anforderungen der Umwelt, eigene Aufregung, Hilflosigkeit, Falldynamik und Handlungsdruck kommen uns in besonderer Weise nahe. Erster Schritt zum eigenen Schutz ist es, solche Berührungen und Fallen zu verstehen - um ihnen dann mit klaren Haltungen und Krisenfestigkeit im gemeinsamen Tun begegnen zu können. Dabei spielen auch Teamdynamiken, Übertragungs- und Spiegelphänomene eine Rolle. Im Workshop spannen wir, zum Teil fallgeleitet, einen Bogen vom Wissen um Dynamiken über die Rahmung eigener Emotionalität und den Wert ständiger Reflexion bis zu konkreten Techniken der Distanzierung und Selbst-Sicherung – denn Kinder, die Gewalt(vermutungen) erleben, brauchen Fachkräfte, denen es gut geht.

JESSIKA KUEHN-VELTEN, *Jessika Kuehn-Velten und Heiner Labonde GbR*

**Donnerstag,
16. Mai 2024,
13.30–15.30 Uhr,
Esther-Cohn-Saal**

Workshop 4
Girls Talk - Peer-2-Peer Disclosure, ein niedrigschwelliger Ansatz in der Arbeit mit betroffenen Mädchen

Das Gruppenangebot „Girls Talk“ ist ein niedrigschwelliges, halboffenes Gruppenangebot für Mädchen zwischen 11 und 17 Jahren, die sexuelle Grenzverletzungen erlebt haben. Der Fokus liegt auf dem Aufbau von Ressourcen und Stärken der Teilnehmerinnen sowie der Möglichkeit, sich mit anderen von sexualisierter Gewalt betroffenen Mädchen austauschen zu können. Im Rahmen des Workshops wird zum einen das Konzept der Gruppe sowie dessen Entstehungsprozess vorgestellt. Zum anderen wird mithilfe von Fallbeispielen erarbeitet, welchen Beitrag ein solches Gruppenangebot in der Arbeit mit Familien, in denen ein innerfamiliärer sexueller Missbrauch stattgefunden hat, liefern kann. Außerdem sollen damit verbundene Möglichkeiten und Grenzen diskutiert werden.

MARTINA BERGER UND FIONA KALTENBACH,
Kinderschutz-Zentrum München

**Donnerstag,
16. Mai 2024,
13.30–15.30 Uhr,
Martina-Badhorn-
Saal**

Workshop 5
Rückfallprophylaxe als wichtiger Bestandteil der Arbeit mit übergriffigen Kindern und Jugendlichen - Ansätze und Grenzen

Das Projekt „BIOS-Youngsters“ der Behandlungsinitiative Opferschutz (BIOS-BW) e.V. wird vorgestellt. Im Fokus dabei steht die rückfallpräventive Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen. Dabei werden praktische Behandlungsansätze, therapeutische Haltungen sowie Hürden und Limitationen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beleuchtet. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden eigene Interessen und Erfahrungen erörtert und ausgetauscht. Wesentliches Instrument der rückfallprophylaktischen Arbeit ist die

Aufstellung einer Delikthypothese. Dieses Vorgehen wird vorgestellt, anhand eines Fallbeispiels vertieft und individuelle Risiko- und Schutzfaktoren werden herausgearbeitet. Die Limitationen unserer Arbeit werden ebenfalls anhand eines Fallbeispiels diskutiert.

Wesentliche Inhalte:

- Wer kann bei uns behandelt werden?
- Wie finden Klient*innen den Weg zu uns?
- Welche relevanten Modelle existieren in Bezug auf die Rückfallprophylaxe mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen?
- Welche Rolle spielen Aufklärung und Medienkompetenz als Schutzfaktoren?
- Was sind Grenzen der Arbeit, z.B. freiwillige vs. weisungsgebundene Therapie, bürokratische Hürden und Finanzierung?

Vorgestellt werden außerdem der systemische Behandlungsansatz, notwendige Ressourcen zur Arbeit mit dieser speziellen Klientel, die Rolle der therapeutischen Beziehung und die Wirkung eines Therapiebegleithundes.

SARAH MOUYSSET, *Forensische Ambulanz Baden (BIOS Youngsters)*

Donnerstag,
16. Mai 2024,
16–17 Uhr,
Erbslöh Saal

Vortrag 3

In Beziehung gehen oder schon übergriffig? Digitale Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen

Sexualisierte Gewalthandlungen gegen Kinder und Jugendliche, deren Kontext digitale Medien sind, werden in zahlreichen Fällen von jungen Menschen verübt. Ihr Spektrum umfasst den Konsum von Missbrauchsabbildungen, die Weiterleitung von Nacktbildern, sexualisiertes Stalking, Grooming sowie zahlreiche weitere Mischformen, bei denen sich Übergriffe mit analogem und digitalem Fokus überlappen – zum Beispiel Erpressung sexueller Handlung durch die Nutzung von Spyware. Für Betroffene und ihr soziales Umfeld ist die Gewalt oftmals schwer greifbar, weil sie etwa in vermeintlichen Liebesbeziehungen stattfindet bzw. mit einvernehmlichem Sexting verwechselt wird, oder weil Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung im Zusammenhang von Mobbing unberücksichtigt bleiben. Der Vortrag befasst sich mit der Frage, wo Einvernehmlichkeit aufhört und Gewalt beginnt. Er beleuchtet die Gewaltdynamik unter besonderer Berücksichtigung der Betroffenenperspektive. Er bezieht ferner die Motive und das Vorgehen Gewaltausübender mit ein, um entsprechende fachliche Impulse für Interventionen abzuleiten.

PROF. DR. FREDERIC VOBBE,
SRH Hochschule Heidelberg (Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften)

Freitag,
17. Mai 2024,
9–10 Uhr,
Erbslöh Saal

Vortrag 4

Familiendynamiken nach Offenlegung von sexueller Gewalt durch Kinder und Jugendliche verstehen - was folgt daraus für die Elternarbeit?

Wenn Eltern von sexuellen Übergriffen durch Geschwister erfahren, bricht für sie oft „eine Welt zusammen“.

Das Geschehene in die Familiengeschichte zu integrieren, den Schutz und das Wohl beider Kinder nicht aus dem Blick zu verlieren, die damit einhergehenden

enormen (emotionalen) Belastungen auszuhalten und selbst im Gleichgewicht zu bleiben ist eine große Herausforderung für betroffene Eltern. Der Vortrag gibt Tipps, wie wir Eltern durch diese schwierige Zeit führen können.

ESTHER DE VRIES, *Deutscher Kinderschutzbund Osnabrück e.V.*

Freitag,
17. Mai 2024,
10.30–12.30 Uhr,
Erbslöh Saal

Forum 2

Was tun wenn's passiert ist? Unterschiedliche Ansätze in der Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Jugendlichen

In diesem Forum werden die rückfallpräventiven Angebote für sexualisiert übergriffige Jugendliche des Frere-Roger-Zentrums Augsburg, des Jungenbüro Nürnberg und des Kinderschutz-Zentrum München vorgestellt. Im Anschluss wird gemeinsam diskutiert, welches Setting sich für welche Zielgruppe als wirksam erwiesen hat und wo die Chancen und aber auch Grenzen dieser Angebote liegen.

STEFANIE SCHNÜRLE, *TWG Leuchtturm, Frere-Roger-Zentrum*
SEBASTIAN REISINGER, *Kinderschutz-Zentrum München*
MICHAEL KLEMENT, *Schlupfwinkel e.V. (Jungenbüro Nürnberg)*

Moderation: CHRISTOPH BÖCK, *Kinderschutz-Zentrum München*

Freitag,
17. Mai 2024,
10.30–12.30 Uhr,
Esther-Cohn-Saal

Workshop 6

Disclosure und was danach?

Viele Betroffene von sexueller Gewalt berichten im Rückblick, wie wichtig die Reaktion die Reaktion ihres Gegenübers war, als sie sich zum ersten Mal jemandem offenbart haben. Diese Situation ist mitentscheidend, wie gut es Betroffenen im weiteren Verlauf gelingt, aus Isolation und Schweigegeboten seitens der Täter*innen auszusteigen und Hilfsangebote anzunehmen. Der Workshop richtet sich an alle, die möglicherweise im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit die Rolle einer ersten Vertrauensperson übernehmen und sich Wissen und Handlungskompetenz wünschen, um dieser Aufgabe gerecht bzw. zu werden.

Nach einem Überblick zur Gestaltung der Gesprächsführung erarbeiten wir anhand von Fallbeispielen mögliche Vorgehensweisen und Handlungsstrategien. Im Anschluss widmen wir uns der Frage, wie es nach einem Disclosure sowohl für die Betroffenen als auch für die beteiligten Fachkräfte weitergehen kann.

ANDREA BERGMAYR UND JULIA LICHTWARDT, *IMMA e.V.*

Freitag,
17. Mai 2024,
10.30–12.30 Uhr,
Triebenbacher Saal

Workshop 7
Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen in Institutionen: Was ermöglicht sexuelle Gewalt? Welche Schutzkonzepte braucht es?

Können wir sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen 100% ausschließen? Nein! Aber eine Institution trägt durch alle Ebenen Verantwortung, dass die betreuten Kinder und Jugendliche sich an einen sicheren Ort ohne Übergriffe entwickeln und aufwachsen können. Welche Standards, Konzepte und Haltungen braucht es, dass dieser Schutz mit größtmöglicher Wahrscheinlichkeit in Ihrer Institution gewährleistet ist? Was können Sie auf Ihrer jeweiligen Ebenen dazu beitragen? Und wie gehen wir mit dem Spannungsfeld um, dass Kinder und Jugendliche neben dem Schutz auch ein Recht haben auf freie sexuelle Entfaltung und Entwicklung?

Im Workshop setzen Sie sich praxisnah mit diesen Fragestellungen auseinander, können Ihren derzeitigen Stand reflektieren und Ideen generieren, was es nach dem 17. Mai 2024 in Ihrem Arbeitsfeld noch an Weiterentwicklung braucht.

EVA TEUFEL, *Evang. Jugendhilfe Hochdorf*

Freitag,
17. Mai 2024,
10.30–12.30 Uhr,
Musikübungsraum

Workshop 8
Traumasensible Arbeit bei erlebter mediatisierter sexualisierter digitaler Gewalt

Der Workshop lädt ein, die fachlichen Eckpunkte der traumasensiblen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in diesem Kontext kennen zu lernen.

„Die mediatisierte sexualisierte Gewalt umfasst sämtliche Übergriffe, die durch digitale Medien oder digitale Endgeräte angebahnt, verübt, begleitet oder aufrechterhalten werden“ (Kärgel & Vobbe 2019). Im Rahmen des Projektes ByeDV (beyond digital violence 2023) wurden Qualitätskriterien für Fachkräfte entwickelt. Diese dienen dazu Handlungsstrategien und fachliche Standards im Umgang mit mediatisierter sexualisierter Gewalt in die fachliche Arbeit zu integrieren.

Am Beispiel eines Chatverlaufs können die Teilnehmenden die Wirkung von mediatisierter sexualisierter Gewalt in der Kleingruppe reflektieren und traumasensible Beratungs- und Interventionsmöglichkeiten entwickeln. Eigenen Erfahrungen aus der Beratungspraxis sind willkommen und können eingebracht werden.

RALPH BRUDER, *Kinderschutzbund Um - Neu Ulm e.V. / Kinderschutz Zentrum*

Freitag,
17. Mai 2024,
10.30–12.30 Uhr,
Künstler-
garderoben

Workshop 9
Fallverständnis und Interventionsplanung bei sexueller Gewalt durch Geschwister – ein Planspiel

Sexuelle Gewalt durch Geschwisterkinder ist ein besonderes Thema für Fachkräfte. Wenn übergriffiges Kind und betroffenes Kind unter einem Dach leben, Teil der Kernfamilie sind und die Eltern in ihren Loyalitäten zerrissen sind, stellt die Herstellung eines wirksamen Schutzes, das Erarbeiten eines angemessenen Hilfsangebot und das Erreichen der Mitarbeit der Eltern eine große Herausforderung dar.

Die Methode des Planspiels bietet die Möglichkeit die Komplexität einer solchen Fallkonstellation aus der Perspektive der verschiedenen Rollen zu erfassen, ein besseres Fallverständnis zu erlangen und daraus angemessene

Interventionen zu entwickeln. Der Workshop besteht aus 3 Phasen: Einführung und Briefing, eigentliches Planspiel und Auswertung. Im Gegensatz zum Rollenspiel erfolgt das Planspiel nicht als Vorführung vor der Gruppe, sondern als interaktives Spiel ohne Zuschauer. Allen Workshopteilnehmenden werden Rollen (Familienmitglieder, Jugendamt, Familienhilfe ..) zugeteilt, in denen sie in einem vorgegebenen Zeitraum agieren.

ALEXANDRA WÄLZHOLZ-JUNIUS, *Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren*

Freitag,
17. Mai 2024,
10.30–12.30 Uhr,
Martina-Badhorn-
Saal

Workshop 10
Jugendliche stark machen gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen

Bei Maßnahmen zur Prävention von sexualisierten Grenzverletzungen, Übergriffen und Gewalt unter Jugendlichen ist es sinnvoll, die Perspektive von Dritten einzubeziehen, die vor, während oder nach dem Geschehen beteiligt sind. Diese sogenannten Bystander*innen können schützend eingreifen und bei der Bewältigung des Erlebten unterstützen, aber auch Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt ermöglichen und negative Folgen verstärken. Unser Ziel ist daher die altersgemäße Befähigung Jugendlicher, Peer-Interaktionen so zu gestalten, dass sexualisierten Grenzverletzungen, Übergriffen und Gewalt im digitalen und analogen Umfeld präventiv und reaktiv begegnet werden kann. In diesem Workshop möchten wir den Teilnehmenden bereits erste wichtige Ergebnisse präsentieren, anhand derer wir Ansatzpunkte für die Präventionsarbeit mit Jugendlichen aufzeigen. In praktischen Übungseinheiten sollen entwickelte Materialien für Fortbildungen und Workshops gemeinsam erprobt und diskutiert werden.

LUISE DINGER (*Soffi F*), REBECCA GULOWSKI (*DJI*) UND
LYNN MARQUARDT (*BZgA*)

Freitag,
17. Mai 2024,
13–14 Uhr,
Erbslöh Saal

Vortrag 5
Sexualisierte Gewalt durch Mädchen

Sexuell übergriffige Mädchen sind im 21. Jh. sowohl faktisch als auch diskursiv eine hochbrisante Gruppe von Menschen. Erstens ist es ein Fakt, dass sich auch manche Mädchen bereits im Kleinkindalter sexueller Übergriffigkeit bedienen, was aber mit dem Jahrtausende alten Geschlechterstereotyp, dem Diskurs um die weibliche und kindliche Unschuld, kollidiert, bzw. nicht vereinbar ist. Der Mann wird immer noch überwiegend als der sexuell Aktive, die Frau als eher die sexuell Passive, ja sogar der Mann als Täter und die Frau als sein Opfer konnotiert. Die Vorstellung einer aktiven jugendlichen Sexualtäterin bzw. eines aktiven sexuell übergriffigen Mädchens im Kindesalter erschüttert dann die fragile diskursive Weltanschauung sogar von Fachpersonen, geschweige denn von der breiten Öffentlichkeit. Dieser Zustand ist im hochentwickelten und liberalen 21. Jh. ein tragisches Paradoxon, denn die sexuell übergriffigen Mädchen nutzen es aus, da ihren Opfern nicht geglaubt und somit nicht (ausreichend) geholfen wird. Eine Diskursverschiebung ist dringendst nötig, denn die kaum bekannten Fakten, die Realität sind längst woanders.

DR. ALEŠ SVOBODA, *Sexualmedizinische Praxis Graz*

Referent*innen

Frau Martina Berger

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Kinderschutz-Zentrum München

Frau Andrea Bergmayr

Diplom Sozialpädagogin (FH), systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin (DGSF), Beratungsstelle Imma e.V. München

Frau Maike Binder

Sozialarbeiterin, 10 Jahre Erfahrung im ASD von Jugendämtern, seit 8 Jahren beim Jugendamt der Stadt Würzburg, Mitglied der Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt

Herr Christoph Böck

Dipl. Sozialpädagoge (FH), Systemischer Familientherapeut, Kinderschutz-Zentrum München

Frau Silke Breuksch

Leitende Oberärztin, Kinder- und Jugendpsychiatrie LVR-Klinik Viersen

Herr Ralph Bruder

Diplom Heilpädagoge (FH), Weiterbildung in systemischer Therapie und Familientherapie (hsi), Trauma Pädagoge und Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT), Kinderschutzfachkraft, Mitarbeiter an der Psychologischen Beratungsstelle des Kinderschutzbundes und dem Kinderschutz Zentrum Ulm/ Neu- Ulm e.V.

Frau Kirstin Dawin

Dipl. Psychologin, systemische Familientherapeutin und Supervisorin, Kinderschutz-Zentrum München

Frau Esther de Vries

Dipl. Sozialpäd./-arbeiterin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Kinderschutz-Zentrum Osnabrück

Frau Katharina Deutsch

Dipl. Sozialpädagogin und Therapeutin für Opfergerechte Täterarbeit (DGfPI), seit über 16 Jahren in der ambulanten und stationären Jugendhilfe in der Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen tätig, Leiterin der Beratungsstelle „Ampel“ Dessau und des mobilen Informations- und Beratungszentrums Gernode/Harz

Frau Luise Dinger

wissenschaftliche Mitarbeiterin im sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitut für Geschlechterfragen (SoFFI F.) im Forschungs- und Innovationsverbund Freiburg (FIVE) sowie Lehrbeauftragte an der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Münster.

Frau Andrea Elfrich

Richterin, seit Anfang der 90er Jahre bei der bay. Justiz in verschiedenen Rechtsgebieten (u.a. in Zivil-, Nachlass- Betreuungs- und Strafsachen) im Jugendstrafrecht sowohl als Richterin als auch als Staatsanwältin tätig, als Staatsanwältin u.a. zuständig für Jugendschutzsachen, seit 2022 Leiterin der Jugendabteilung des AG Nürnberg und Leiterin der Jugendarrestanstalt Nürnberg

Frau Rebecca Gulowski

Soziologin und Konflikt- und Gewaltforscherin, systemische (Trauma)Therapeutin und Traumafachberaterin, wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, FG „Familienhilfe und Kinderschutz“ sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Friedens- und Konfliktforschung der Universität Augsburg

Herr Dr. Stefan Heinitz

Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren

Frau Fiona Kaltenbach

Pädagogin (B.A.), Soziale Arbeit (M.A.), Systemische Familientherapeutin i.A., Kinderschutz-Zentrum München

Herr Michael Klement

Dipl. Sozialpädagoge im Jungenbüro Nürnberg (Schlupfwinkel e.V.) und dort als zertifizierte „Fachkraft für opfergerechte Täterarbeit“ in der Rückfallprävention für sexuell übergriffige männliche Kinder & Jugendliche tätig. 20jährige Berufserfahrung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (ambulante wie stationäre) mit dem Schwerpunkt Jungenarbeit.

Frau Jessika Kuehn-Velten

Düsseldorf KiBF Kinderschutz - Beratung - Fortbildung e.V. Heinsberg, ehem. Bundesvorstand der Kinderschutz-Zentren, ehem. stellv. Leiterin der KinderschutzAmbulanz

Frau Julia Lichtwardt

M.A. Pädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Beratungsstelle Imma e.V. München

Frau Lynn Marquardt

Referentin für die Prävention sexualisierter Gewalt bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und im Bereich der sexuellen Bildung, maßgeblich im Strafvollzug, tätig.

Frau Beate Martin

Diplom- und Sexualpädagogin, Gesprächspsycho- und Sexualtherapeutin, Mitarbeiterin beim Institut für Sexualpädagogik und pro familia Münster, Autorin zahlreicher Veröffentlichungen zu sexualitätsbezogenen Themen

Frau Sarah Mouysset

Forensische Psychologin (M.Sc.) und Systemische Therapeutin (DGSF), Fachpsychologin für Rechtspsychologie (Bereich Kriminalprognose) i.A.. Seit 2020 in der Forensischen Ambulanz Baden/ Behandlungsinitiative Opferschutz e.V. tätig und seit September 2021 Leitung des Projekts „BIOS-Youngsters“.

Herr Matthias Netter

Diplom-Pädagoge (Univ); Therapeut für opfergerechte Täter*innenarbeit (DGfPI e.V.), Fachberatungsstelle KIBS, Kinderschutz München

Herr Christian Pröls-Geiger

Pädagoge (M.A.), systemischer Familientherapeut (DGSF), systemischer Supervisor (DGSF), Kinderschutz-Zentrum München, Leitung der Gruppe für sexuell deviante Jugendliche



**DIE
KINDERSCHUTZ-
ZENTREN**

6. JAHRESKONFERENZ MÜNCHEN

16. – 17. *Mai* 2024

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Kinderschutz-Zentren e. V.
Bonner Straße 145, 50968 Köln
Tel.: 0221 56975-3
Fax: 0221 56975-50
E-Mail: die@kinderschutz-zentren.org
Internet: www.kinderschutz-zentren.org

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend